

Institut für Orient- und Asienwissenschaften
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn




Frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft bei der
Ethnie der Sasak auf Lombok, Indonesien
-mit genderspezifischem Fokus auf Perspektiven von Frauen-

Hausarbeit im Modul Gesellschaft und Kultur in Südostasien

Vorgelegt von: Elin Zurmühlen

Fachdozent/in: Prof. Dr. Großmann und Prof. Dr. Antweiler

Vorgelegt am: 13.04.2021

Fachsemester WS 2020/21 (1. Semester)
Studiengang Südostasienwissenschaften mit Begleitfach Indonesisch
Anschrift 
Telefonnummer 
Email-Adresse 

Inhaltsverzeichnis

1. Erhöhung des Mindestheiratsalters für Frauen in Indonesien.....	3
2. Frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft bei der Ethnie der Sasak	4
2.1 Perspektiven von Frauen im genderspezifischen Fokus.....	4
2.1.1 Soziokulturelle und ökonomische Einflüsse	5
2.1.2 Gesundheitliche und soziale Folgen	7
2.2 Perspektiven von Männern	10
3. Reflektierter Umgang mit Eheschließung und Mutterschaft	12
4. Literaturverzeichnis	14

1. Erhöhung des Mindestheiratsalters für Frauen in Indonesien

Zu frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft wird auf Basis von Begriffen wie „child marriage“ oder „teenage pregnancy“ weltweit kontrovers debattiert. Im Inselstaat Indonesien ist die frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft ein weit verbreitetes Phänomen, welchem zunehmend seitens der Regierung und unabhängiger Organisationen entgegengewirkt wird. “[The] recent amendment of Indonesia’s Marriage Act (1974) [...] has raised the age that girls can be married with parental permission from 16 to 19 years to be in line with the age for boys, which is also 19”¹. Die Erhöhung des Mindestheiratsalters für Frauen in Indonesien wird von Organisationen wie UNICEF, welche die Kinderehe als Bedrohung für das Leben und die Gesundheit der jungen Frauen auffasst, begrüßt. Die UNICEF-Repräsentantin Indonesiens, Debora Comini, sieht diesen Schritt als „major milestone in the fight against child marriage“, aber äußert sich auch mit den Worten: „there is still work to be done to reduce the rate of child marriage across the country”¹.

Die Einstellungen bezüglich frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft unterscheiden sich gemäß WOODWARD und ROHMANYAH (2014: 167) innerhalb Indonesiens vor allem zwischen der Gesellschaft der modernisierten Mittelklasse und der ländlichen Bevölkerung. Wo Erstere eine klar ablehnende Position beziehen, ist die Frühehe in den ländlichen Regionen häufig eine akzeptierte Praxis und Teil der religiösen und kulturellen Lebensformen.

In der vorliegenden Arbeit soll das vielseitige Zusammenwirken äußerer Einflüsse auf das umstrittene Konstrukt der frühzeitigen Eheschließung und Mutterschaft in Lombok, unter Einbezug umfangreicher Studien des Themengebiets, erarbeitet werden (vgl. BENNET 2014: 66-86; COLQUHOUN und NILAN 2020: 150-162; ROBINSON 2006: 171-177; PLATT 2012: 76-90). Dabei stehen die Ursachen und Folgen, sowie die Skizzierung von Umgangsmöglichkeiten im Mittelpunkt. Ein genderspezifischer Fokus wird auf die Perspektiven von Frauen gesetzt, welche in diesem Zusammenhang stark benachteiligte und gleichzeitig oft extrem folgenschwere Rollen einnehmen (vgl. 2.1.2).

Ziel der Arbeit ist es, umstrittene Perspektiven auf das Thema aufzuzeigen und den vielseitigen soziokulturellen und ökonomischen Einflüssen gerecht zu werden, um darauf aufbauend fundierte Umgangsformen mit möglichen Problematiken zu ermitteln. Außerdem soll eine

¹ UNICEF (2019): *UNICEF Welcomes Recent Amendment of Indonesia’s Marriage Act – New Act Raises the Age of Marriage for Girls*. <https://www.unicef.org/press-releases/unicef-welcomes-recent-amendment-indonesias-marriage-act#:~:text=UNICEF%20welcomes%20recent%20amendment%20of%20Indonesia's%20Marriage%20Act,-New%20Act%20raises&text=The%20age%20of%20marriage%20for%20both%20women,without%20parental%20permission%20is%2021>. (letzter Abruf: 05.04.2021).

Abgrenzung zu negativ konnotierten Begrifflichkeiten zu dem Themenbereich erfolgen, um den unterschiedlichen Betrachtungsweisen gerecht zu werden.

Im Folgenden wird zunächst die Relevanz der indonesischen Insel Lombok als Untersuchungsgrundlage herausgearbeitet. Im nächsten Schritt wird, unter Berücksichtigung des genderspezifischen Fokus auf die Perspektiven von Frauen, das vielseitige Zusammenwirken soziokultureller und ökonomischer Einflüsse als Ursache für frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft dargestellt, sowie wichtige Anhaltspunkte zum Ansetzen eines verändernden Umgangs, aufgezeigt. Die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen für die jungen Frauen sowie wichtige Handlungsalternativen folgen. Schließlich wird der Fokus auf die Perspektiven von Frauen durch ein Kapitel zu den Perspektiven von Männern ergänzt. Abschließend rundet das auf Grundlage der zusammengetragenen Studienergebnisse erlangte Fazit die Arbeit ab.

2. Frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft bei der Ethnie der Sasak

Auf der ostindonesischen Insel Lombok, gelegen in der Provinz West Nusa Tenggara, leben etwa 3.5 Millionen Menschen. Davon gehören ca. 90% der Ethnie der Sasak an. Der muslimische Glaube ist auf Lombok, insbesondere bei der Ethnie der Sasak, vorherrschend und wird in unterschiedlichen Ausprägungen praktiziert (SALEHUDIN 2019: 283-284). Die Ergebnisse der IDHS- Datenerhebung (BKKBN, BPS, KEMENKES und ICF 2017: 69-70, 283) zeigen, dass der Prozentsatz frühzeitiger Mutterschaft im Alter zwischen 15 und 19 Jahren in der Provinz West Nusa Tenggara mit 7.8% über dem des Gesamtdurchschnitts Indonesiens (7.0%) liegt. Defizite in Bildung und Haushaltsvermögen, sowie das Leben in ländlichen Regionen statt urbanen Zentren werden an dieser Stelle als Hintergrundmerkmale der frühzeitigen Eheschließung und Mutterschaft identifiziert. BENNET (2014: 71) beschreibt die Eignung Lomboks als Untersuchungsgrundlage zu Themen bezüglich frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft mit folgenden Worten: “Lower development and high rates of early marriage and adolescent motherhood make Lombok an ideal location for observing the experiences of young Indonesian mothers and for exploring the determinants of early marriage and motherhood”.

2.1 Perspektiven von Frauen im genderspezifischen Fokus

Das Hauptaugenmerk auf die Rolle der Frau ist dem Versuch geschuldet, der benachteiligten und teilweise risikobehafteten Positionen der jungen Ehefrauen und Mütter gerecht zu werden.

2.1.1 Soziokulturelle und ökonomische Einflüsse

Frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft wird durch das Zusammenwirken vielseitiger soziokultureller und ökonomischer Einflüsse maßgeblich beeinflusst. An dieser Stelle werden Religion, *adat*², Bildung und Wirtschaft als prägende Determinanten bestimmt (vgl. BENNET 2014: 66-86; BENNET 2016: 238-261; HERLIANA, UTAMI und KURNIATI 2018: 61-67).

Gemäß ROBINSON (2006: 171) ist die Politik Indonesiens, als Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt, stark von der islamischen Religion beeinflusst, welche bedeutende Auswirkungen auf die Perspektiven von Frauen hat. Auch nach der autoritären Ära Suhartos (1967-1998), dessen Regierung der Neuen Ordnung zwanghaft die Rolle der Frau als Ehefrau und Mutter unter dem Namen *State Ibuism* förderte, bleiben durch den Islam geprägte genderspezifische Rollenbilder erhalten. Diese sind jedoch durch die vielfältigen Strömungen des Islams in Indonesien lokal unterschiedlich ausgeprägt und entwickelt. Die Notwendigkeit der Beachtung unterschiedlicher soziokultureller Ebenen zeigt sich deutlich an der staatlichen Umsetzung der Erhöhung des Mindestheiratsalters von Frauen im Jahr 2019 von 16 auf 19 Jahren. Durch diesen Schritt, hin zu mehr Gendergleichberechtigung, kann laut BENNET (2014: 76) zwar eine Verzögerung der frühzeitigen Eheschließung einsetzen, allerdings reicht ein Gesetzeserlass durch die staatliche Instanz an dieser Stelle nicht aus. Vielmehr ist die zusätzliche Umsetzung auf lokaler Ebene von Bedeutung, da Religion und *adat* in vielen Regionen, so wie bei der Ethnie der Sasak, einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Gemäß COLQUHOUN und NILAN (2020: 156-157) wird das islamische Gesetz teilweise sogar über das staatliche Rechtssystem gestellt, wodurch gesetzliche Bestimmungen zum Heiratsalter schlichtweg übergangen werden. Nach islamischem Recht gilt lediglich die Angabe der Reife des Paares als Kriterium zur Eheschließung, welche einer subjektiven Wahrnehmung unterliegt. An dieser Stelle wird teilweise der umstrittene Brauch *kawin lari*³ als Reifekriterium herangezogen. Die Grundlage der Eheschließung bildet der islamische Heiratsvertrag *akad nikah*. Dieser wird vom Bräutigam und dessen Schwiegervater unterzeichnet und besiegelt nach islamischem Recht offiziell die Ehe. Der religiöse Heiratsvertrag bedeutet jedoch keine staatliche Registrierung, welche in vielen Fällen auch nicht vollzogen wird, da teilweise das Alter des Ehepaares gesetzlich unzulässig ist. Daraus können sich für einen möglichen Scheidungsprozess als auch für die Kinder, die aus

² „lokale Gesellschaftskodices aus Traditionen, moralischen Leitlinien und meist ungeschriebenen Gesetzen, die Sozialstruktur, Alltagswelt, politisches System und Glaubensansichten regeln“ (STANGE, JORDAN und GROßMANN 2015: 508).

³ “Kawin lari is a form of socially sanctioned elopement whereby a young woman is ostensibly ‘stolen’ from her natal home by a man who wishes to become her husband” (PLATT 2012: 76).

einer solchen Ehe hervorgehen, schwerwiegende Probleme ergeben, da Staatsbürgerrechte für Menschen ohne Registrierung nicht greifen können.

Das Bild der Frau gemäß *adat* und islamischer Religion gilt als weiterer ausschlaggebender Faktor bezüglich der frühzeitigen Eheschließung und Mutterschaft. Dabei spielt die Einstellung gegenüber der Sexualität der Frau eine entscheidende Rolle: „the strong moral aversion to premarital sex for women supports early marriage and motherhood among the Sasak“ (BENNET 2014: 75). Keuschheit und die Beschränkung der Sexualität ausschließlich auf die Ehe, üben enormen Druck auf junge Paare aus. Nach islamischem Recht gilt die sexuelle Aktivität außerhalb der Ehe, auch *zina* genannt, als strafbar und wird von Familie sowie den Behörden kontrolliert und geahndet. Neben schwerwiegenden Folgen für den Ruf und die vermeintliche Ehtauglichkeit des jungen Paares, sozialen Ausgrenzungen und Geldstrafen, beinhaltet die Bestrafung teilweise auch körperliche Züchtigung (COLQUHOUN und NILAN 2020: 155). Der Brauch *kawin lari* (auch *meraqiq* genannt) leitet in der Kultur der Sasak häufig die Eheschließung ein. *Kawin lari* kann für die jungen Frauen sowohl Herausforderungen als auch Chancen bieten. Auf der einen Seite wird das Mitspracherecht der Frau bezüglich des Zeitpunktes der Eheschließung maßgeblich eingeschränkt und nach der Ausführung von *kawin lari* gibt es selten einen Weg zurück, da der jungfräuliche Status der Frauen schon mit dem Praktizieren des Brauchs verloren geht. Auf der anderen Seite wird *kawin lari* von vielen jungen Frauen als erwünschte Möglichkeit gesehen, in das Erwachsenenalter überzugehen, sowie die ersehnte Rolle der Ehefrau und Mutter erfüllen zu können. Im Großen und Ganzen spiegelt sich im Brauch *kawin lari* jedoch vor allem die Dominanz der Männlichkeit und das eingeschränkte Mitspracherecht der Frauen hinsichtlich des Ehelebens wider (PLATT 2012: 86-87). Die oftmals zeitnahe Geburt des ersten Kindes nach der Heirat ist nach BENNET (2014: 77) auf verschiedene Ursprünge zurückzuführen, steht aber auch im direkten Zusammenhang mit dem Bild der idealen Ehefrau und Mutter. Das Kind wird als eine Art der Vervollständigung der Frau angesehen: „In Sasak society, a woman’s identity is completed when she becomes a mother and motherhood is understood as central to womanhood“ (BENNET 2014: 77). Bei längerem Ausbleiben der Schwangerschaft kann es zu negativen Gerüchten bzw. Annahmen zur unzureichenden Fruchtbarkeit der Frau kommen. Außerdem bildet das Kind häufig eine Art Bindeglied zwischen den Eheleuten selber, sowie zwischen den Eheleuten und den jeweiligen Familien. Die Stellung der Frau innerhalb der Familienhierarchie wird verbessert.

Dass der Bildungs- und Wirtschaftssektor maßgeblichen Einfluss auf frühzeitige Eheschließung und Mutterschaft darstellt, zeigen die Erkenntnisse der Studie von BENNET (2014: 70): „early marriage and motherhood are strongly associated with poverty and low levels of

development". Mittels Gruppendiskussionen und Tiefeninterviews bilden sich die folgenden typische Antworten auf die Frage, weshalb die jungen Frauen so früh die Ehe eingehen, heraus: „1. ‚Hatte schon die Schule abgebrochen‘, 2. ‚Es gab keine Arbeit‘, 3. ‚Es gab nichts anderes zu tun‘, 4. ‚Einfache Lebenserwartungen, zu heiraten und Kinder zu haben ist genug““ (BENNET 2014: 73; Übers. d. Verf.). Die Aussagen der jungen Frauen zeugen von einem sehr pragmatischen Umgang mit der Gesamtsituation und einer realistische Zielsetzung gemäß der Gegebenheiten bzw. Umstände in denen die Frauen leben. Ehe und Mutterschaft werden an dieser Stelle als „beste“ Optionen und ökonomische Absicherungen verstanden, die häufig der wirtschaftlichen Entlastung der Familie der Frau dient. Diese scheinbar einzige Option ergibt sich aus den mangelnden Möglichkeiten für junge Frauen im Bildungs- und Erwerbstätigkeitssektor unabhängig Fuß zu fassen. Der vorzeitige Abbruch der Schulausbildung, häufig aufgrund ärmlicher Verhältnisse, da die Kosten für die weitere Ausbildung nicht getragen werden können, wird als eine der Hauptdeterminanten für den Entschluss zur frühzeitigen Heirat und Mutterschaft identifiziert. Das Umsetzen des Rechtes der Frau auf höhere Bildung kann als Schlüsselstrategie zur Hinauszögerung der Heirat und Mutterschaft dienen. Auch die beschränkten Perspektiven im formellen Arbeitssektor, sowie die klassische Rolle des Ehemanns als Hauptverdiener, treibt die Frau frühzeitig in das Abhängigkeitsverhältnis einer Ehe. Die Möglichkeit der Partizipation der Frau am formellen Arbeitssektor, könnte das klassische Konstrukt der frühzeitigen Ehe und Mutterschaft an dieser Stelle verzögern bzw. vermeiden (BENNET 2014: 73-76).

2.1.2 Gesundheitliche und soziale Folgen

Neben den zahlreichen Studien, die die Ursachen der frühzeitigen Eheschließung und Mutterschaft thematisieren (vgl. 2.1.1), untersuchen andere Studien die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen für die jungen Frauen (vgl. HERLIANA, UTAMI und KURNIATI 2018: 61-67; BENNET 2016: 238-261). Diese können sich physisch, psychisch sowie auf sozialer Ebene äußern.

Die auf qualitativen Daten basierende Studie von HERLIANA, UTAMI und KURNIATI (2018: 61-67) beruht auf der Durchführung von Interviews mit sieben frühverheirateten Frauen, der Befragung von Eltern, einer Hebamme und eines Gemeindeleiters. Dabei werden die Gründe für die frühe Eheschließung und Mutterschaft, aber vor allem die Auswirkungen auf die reproduktive Gesundheit sowie die soziale Perspektive der jungen Frauen untersucht. Die sexuelle und reproduktive Gesundheit der Frauen wird durch eine hohe Komplikations- und Sterblichkeitsrate bei Schwangerschaften und Entbindungen beeinträchtigt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Frauen im Teenageralter noch in der Phase des Wachstums befinden. Die Geschlechtsorgane und Fortpflanzungsfunktionen sind noch nicht vollständig

ausgebildet. Außerdem kann sich die ungeplante Kinderzeugung auf die Entwicklung und das Wachstum des Kindes auswirken, da die elterlichen Fähigkeiten oftmals wenig geschult sind.

Die Ergebnisse verschiedener Studien zeigen, dass die jungen Paare über mögliche negative Folgen von frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft wenig bis gar nicht aufgeklärt sind (vgl. HERLIANA, UTAMI und KURNIATI 2018: 62; BENNET 2014: 77). Aus den Interviews mit den Probanden der Studie von BENNET (2014: 80) geht hervor, dass das Wohl ihrer Kinder an erster Stelle steht. Doch durch die mangelnde Aufklärung und sexuelle Bildung wird eine umsichtige Entscheidung bezüglich frühzeitiger Schwangerschaft verhindert: „The failure to recognize young women’s right to reproductive health information fundamentally undermines their ability to make informed choices“ (BENNET (2014: 80). Erste Ansätze zur präventiven Aufklärung der jungen Menschen auf Lombok bieten die Kommunikationsprogramme des National Population and Family Planning Board – Nusa Tenggara Barat (BKKBN NTB). Über unterschiedliche mediale und soziale Kanäle wird hier versucht, den jungen Menschen den Zugang zu wichtigen Informationen bezüglich der Auswirkungen frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft zu ermöglichen sowie der Praxis dadurch entgegenzuwirken. Die Untersuchung dieser Aufklärungsstrategien durch die Studie von INDIYATI (2016: 430-432) hat ergeben, dass diese einen guten Ansatz bieten, jedoch vor allem die Kommunikationskanäle, sich den schnell weiterentwickelnden Strömungen der Jugend anpassen müssen, um ein breites Publikum zu erreichen. Außerdem ist die Umsetzung der Kommunikation auf verschiedenen Vermittlungsebenen von besonderer Bedeutung, da auf diese Weise Vertrauen und Aufmerksamkeit gefördert wird.

Neben der physischen Gesundheit, ist auch die psychische Verfassung gefährdet. Eine belastete Beziehung der Eheleute resultiert aus dem unerfahrenen plötzlichen Start in das Ehe- und Familienleben. Psychischer Stress, Angst und Bedauern sind häufig auftretende Belastungserscheinungen. Häusliche Gewalt kann an dieser Stelle als Ventil der angestauten psychischen Belastung dienen und die Probleme enorm verschlimmern (HERLIANA, UTAMI und KURNIATI 2018: 64). In der Studie von HERLIANA, UTAMI und KURNIATI (2018: 65) zeigt sich, dass nur wenige der jungen Frauen ihr Eheleben vollständig akzeptieren können und die negativen Folgen durchaus reflektieren, allerdings mit den Konsequenzen leben bzw. sich arrangieren: “...[There are] many disadvantages of such marriage, I regret it now, I made a wrong decision, but it has happened not much that I can do....’ (AN, 20 years-old, a housewife)“. Soziale Auswirkungen sind zudem der eingeschränkte Zugang der jungen Frauen zu sexuellen und reproduktiven Rechten. Dass die Stimmen bzw. Verhandlungspositionen der Frauen bezüglich dieser Themen teilweise gänzlich übergangen werden, zeigt sich in folgenden

Äußerungen von Studienteilnehmerinnen: ‚...I actually want to delay the pregnancy, but my husband wants to have kids because his cousins already have kids... but I am still very young, and I am afraid that I can’t take care of my children...’ (SD, 16 years-old, a housewife)” (HERLIANA, UTAMI und KURNIATI 2018: 65) und: “‘...My parent does not want me to be pregnant at an early age, they suggest me to use contraceptive (injected), and therefore it was difficult for me to get pregnant, five years....’ (EL, 23 years-old, a housewife)“ (HERLIANA, UTAMI und KURNIATI 2018: 65).

Wichtige Einblicke in das veränderte soziale Leben der jungen Frauen gewähren die Ergebnisse der Studie von BENNET (2016: 238-261), die sich mit dem Lebenswandel der Frauen zur verheirateten Mutter auseinandersetzt. Der Übergang in den neuen Lebensabschnitt bedeutet für die jungen Frauen auf Lombok eine intensive Veränderung der sozialen Umgebung und erfordert eine zügige Anpassung. Diese Veränderung reicht von dem oftmals erstmaligen Leben außerhalb des eigenen Elternhauses, dem frischen Zusammenleben mit dem jungen Ehepartner, bis hin zu der Eingliederung in die Familie des Ehemannes und der Entwicklung einer neuen sozialen Identität als Ehefrau und Mutter. Die zunehmende Isolation der jungen Mütter wird als eine schwerwiegende soziale Folge der frühzeitigen Ehe und Mutterschaft ermittelt. Dazu trägt der frühzeitige Austritt aus dem Bildungssystem und damit einhergehend der eingeschränkte Kontakt zum sozialen Umfeld, der Umzug aus der bisherigen Umgebung in das Umfeld des Ehemannes, sowie die mit Heirat und Mutterschaft einhergehenden Verpflichtungen, bei. Oft besteht keine Möglichkeit des Zugangs zu einer unabhängigen Mobilität. Häufig erwarten die jungen Frauen von der Ehe ein gewisses Maß an Freiheit und werden diesbezüglich schwer enttäuscht.

When I was a teenager I imagined I would be free when married. While still young, a woman must protect her reputation, she cannot go out all the time, you have to be careful here. I imagined that once married, I would often go out with my husband, and would be free to go out alone because people don’t pay as much attention once you have a husband. But it turns out that I’m always at home, looking after my child and rarely go out, I’m bored and really miss my old friends. (BENNET 2016: 250)

Die gleichgeschlechtliche Freundschaft ist in Indonesien im Jugendalter äußerst stark vertreten und daher wird es als umso isolierender wahrgenommen, wenn diese Freundschaften in den Hintergrund gedrängt werden. Oft fehlt das Einverständnis des Ehepartners und der Schwiegermutter die Freundschaften fortzuführen oder die Mobilität, um sich treffen zu können, ist nicht gegeben. Stattdessen wird das Verhältnis zu Nachbarn und Freundinnen, die einen ähnlichen Lebensweg bestreiten, intensiviert. Um dem Idealbild der pflichtbewussten Ehefrau und Mutter

zu entsprechen, muss das Hauptaugenmerk auf der Interaktion mit der Familie liegen. Eigene Interessen und Freundschaften fernab der Familie sind daher zweitrangig. Eine feste Beschäftigung, die die regelmäßige Anwesenheit erfordert, schränkt die erwartete Flexibilität der jungen Mütter ein und wird daher als nicht erstrebenswert bzw. umsetzbar empfunden, da die Verantwortung über die Kinder nur ungern in andere Hände gegeben wird. Neben finanziellen Vorteilen könnten sich aus einem Beschäftigungsverhältnis möglicherweise soziale Kontakte ergeben, die der sozialen Isolation entgegenwirken. Die Vereinbarung von einer Erwerbstätigkeit am eigenen Wohnort, die die Betreuung der Kinder und die Erledigung des Haushaltes ermöglicht, stellt für viele der jungen Frauen eine Art Ideal dar. Dieses Ideal hat jedoch nur noch wenig mit den Vorstellungen der beruflichen Zukunft vor der Ehe und Mutterschaft zu tun (BENNET 2016: 251, 254-255).

2.2 Perspektiven von Männern

Der allgemeine Diskurs bezüglich frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft beschäftigt sich vorwiegend mit den Perspektiven von jungen Frauen. Allerdings sollten, trotz der oftmals benachteiligten Positionen und weitreichenderen Folgen für junge Frauen, die Perspektiven von jungen Männern nicht gänzlich vernachlässigt werden. Die Studie von COLQUHOUN und NILAN (2020: 150-162) stellt die Rollen von jungen Männern der Sasak Bevölkerung im Norden Lomboks, bezüglich frühzeitiger Eheschließung und Vaterschaft, anhand einer ethnographischen Datenerhebung, in den Fokus. Die Untersuchung konzentriert sich vorwiegend auf die kulturellen und religiösen Einflussfaktoren und damit einhergehende genderspezifische Normen. Der Norden Lomboks gilt als besonders von Armut betroffen. Der fortschreitende Prozess der Modernisierung, und damit einhergehend die Verzögerung von Eheschließung und Elternschaft, der sich in den urbanen Zentren Indonesiens durchsetzt, befindet sich, in dieser sich vergleichsweise langsam modernisierenden Region, in einem enorm verzögerten Entwicklungsprozess (COLQUHOUN und NILAN 2020: 150-151).

In der Studie werden vorwiegend die Beweggründe der jungen Männer thematisiert, frühzeitig die Ehe zu schließen und eine Familie zu gründen. Das kurzfristige Herausbrechen aus einer marginalisierten Position sowie der soziale Aufstieg, der mit Ehe und Elternschaft verbunden wird, sind dabei Triebfedern für frühzeitige Eheschließung und Elternschaft. Die Autorinnen sind jedoch der Überzeugung, dass dieser Aufschwung nur kurzzeitig anhält und sich auf lange Sicht in den Negativ-Kreislauf der Armut einbettet: "In the short-term, that effectively compensates for their marginal position and shortfall in material resources; however, we

suggest that, in the long term, it reinforces the cycle of inter-generational poverty endemic to the region” (COLQUHOUN und NILAN (2020: 151).

Das Rahmenwerk der Argumentation COLQUHOUN’S und NILAN’S (2020: 151-155) bildet, angelehnt an die Theorie von Connel 1987, das Streben nach hegemonialer Männlichkeit. In dieser vereinen sich Ideale wie die erfolgreiche Familiengründung, die Rolle des Familienhauptes und Ernährers, sowie die andauernde ökonomische Sicherheit und damit einhergehend Ansehen und Status. In der Studie wird argumentiert, dass der Verlauf der Eheschließung durch die vorherrschende Religion des Islams, den *adat* und die Armut und Marginalisierung beeinflusst wird. Die Armut beschleunigt, durch den frühzeitigen Eintritt in das Arbeitsleben, die Beendigung der Ausbildung. Außerdem wird der Eintritt in die Erwerbstätigkeit häufig als Übergang in das Erwachsenenalter und damit einhergehend in die Ehe, wahrgenommen. Die im Koran vertretene Rolle des „natürlichen“ Mannes als Ernährer der Familie, steht im Einklang mit der frühzeitigen Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, und gilt als Vorbereitung, um der vorbestimmten Rolle im Eheleben gerecht zu werden. Es wird ein romantisches Bild der Liebe vertreten und gelebt. Es herrscht der Glaube an die vorbestimmte Liebe. Häufig kommt es vor, dass beim ersten Zeichen des „Verliebtseins“ die Ehe geschlossen wird, um nicht die große Liebe zu verpassen. Vorherrschende Moralvorstellungen bezüglich der Beschränkung der Sexualität auf die Ehe, sowie die Strafbarkeit von vorehelichem Sex nach islamischem Recht, üben enormen Druck auf junge Paare aus, schnellstmöglich die Ehe zu schließen, um Bestrafungen durch Verstoße zu entgehen: ““In our culture, if you’re not married, you can’t have sex, you can’t have children. It means you are not yet a real man”” (COLQUHOUN und NILAN 2020: 155).

Nach der Heirat wird die Elternschaft angestrebt, da diese im islamischen Glauben eine primäre Funktion der Ehe darstellt. Die Vaterschaft ist mit viel Stolz und dem maskulinen Statussymbol verbunden. Bleibt das Kinderkriegen lange aus, so ist dies häufig mit negativen sozialen Konsequenzen verbunden:

[...] I felt like I wasn’t manly, like I wasn’t a real man, because three years and I couldn’t make my wife pregnant. I was ashamed, stressed out. I remember feeling very relieved when my wife got pregnant. ‘Yes! I am a real man!’ I said it like that. I am a real man! I don’t have a problem! I was proud to tell everyone I saw. (COLQUHOUN und NILAN 2020: 158)

Die Ergebnisse der Studie bestätigen, dass den Gesetzgebungen durch islamische Religion und *adat* große Bedeutung zugesprochen wird sowie die staatlichen Bestimmungen bezüglich Eheschließung und Elternschaft häufig vernachlässigt werden. Ein vielseitiger Druck lastet auf den jungen Männern und beeinflusst maßgeblich die Einstellung, frühzeitig Ehe und Elternschaft

einzugehen. Dabei spielt die Erhaltung des männlichen Status trotz Armut und Marginalisierung eine entscheidende Rolle, da Ehe und Vaterschaft als Strategie betrachtet werden, dieser Rolle zu entsprechen. Auf lange Sicht führt dies allerdings zu einem Kreislauf von Armut und Marginalisierung der jungen Familie (COLQUHOUN und NILAN 2020: 159).

3. Reflektierter Umgang mit Eheschließung und Mutterschaft

Die in der vorliegenden Arbeit dargestellten Ergebnisse umfangreicher Studien reflektieren die vielseitigen Einflussfaktoren und Folgeerscheinungen bezüglich frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft bzw. Vaterschaft bei der Ethnie der Sasak (vgl. 2.1.1; 2.1.2; 2.2).

Der Erhöhung des Mindestheiratsalters durch den Gesetzeserlass der indonesischen Regierung wird in ländlichen Regionen Lomboks nur wenig Bedeutung zugeschrieben. Religion und *adat* bestimmen dagegen maßgeblich die Lebensform der ethnischen Bevölkerungsgruppe der Sasak. Innerhalb kultureller Bräuche sowie religiöser islamischer Normen und Gesetze grenzt sich die Wahrnehmung frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft deutlich von negativ konnotierten Begrifflichkeiten wie „child marriage“ und „adolescent motherhood“ ab. Die Eheschließung und Mutterschaft stellen viel mehr Ideale dar, deren Erfüllung zur Vervollständigung der Genderrollen beiträgt. Individuell betrachtet sind die jungen Paare jedoch selten von intrinsischen Idealen getrieben. Externe Einflussfaktoren und Lebensumstände tragen maßgeblich dazu bei, dass wenig alternative Lebensformen umgesetzt werden. Die jungen Menschen stehen unter enormen sozialen Druck, den Leitbildern islamischer Religion und *adat* zu entsprechen und sich diesen zu fügen. Eingeschränkte Ausbildungsperspektiven und Möglichkeiten der eigenständigen Erwerbstätigkeit treiben viele junge Frauen in das frühzeitige Abhängigkeitsverhältnis einer Ehe. Ebenso sind viele junge Männer häufig gezwungen die Ausbildung vorzeitig abzubrechen und die wirtschaftliche Absicherung der Familie zu gewährleisten. Auslöser dieser eingeschränkten Perspektiven im Bildungs- und Erwerbstätigkeitssektor ist in den meisten Fällen der endemische Kreislauf der Armut (vgl. 2.1.1; 2.2). Hinzu kommt die unzureichende Aufklärung der jungen Paare bezüglich möglicher Risiken frühzeitiger Elternschaft. Dabei sind vor allem die physischen Risiken für die jungen Mütter und deren Kinder, aber auch die psychische Belastung der jungen Eltern häufig auftretende Problematiken einer frühzeitigen Ehe und Elternschaft (vgl. 2.1.2).

Die Marginalisierung frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft, wie sie im öffentlichen Diskurs weitverbreitet ist, erscheint unzutreffend für Lebensformen wie die, der Ethnie der Sasak auf Lombok: “Sasak teenagers are not responsible for the cycle of poverty they have

been born into, which is the key factor determining the absence of viable life trajectories other than marriage and motherhood” (BENNET 2016: 258). Die Intentionen seitens der Regierung und unabhängiger Organisationen der umstrittenen Praxis entgegenzuwirken, verlangen die Analyse des vielseitigen Zusammenhangs der soziokulturellen und ökonomischen Einflüsse, um erfolgreiche Umsetzungen zu erreichen. Studien und Ansätze die zur Bekämpfung grundlegender Problematiken wie Armut und Genderungerechtigkeit beitragen, werden im Umkehrschluss auch zu einem veränderten sowie reflektierten Umgang mit frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft führen. Eine wichtige Erkenntnis dieser Hausarbeit ist, dass bei einem sozialwissenschaftlichen Phänomen wie dem, der frühzeitigen Heirat und Mutterschaft, stets die individuellen Schicksale betrachtet werden müssen. Die subjektive Wahrnehmung der Individuen können gänzlich divergieren. Allgemeingültige Ursachen, Folgen und Umgangsmöglichkeiten können an dieser Stelle also nicht gegeben werden. Die Bekämpfung von Armut sowie die Stärkung der Grundrechte von Frauen und Männern könnten einen reflektieren, sowie auf intrinsischen Interessen beruhenden, Umgang mit frühzeitiger Eheschließung und Mutterschaft herbeiführen und bedürfen der intensiven Untersuchung und Umsetzung.

4. Literaturverzeichnis

- BENNET, Linda Rae (2014): Early Marriage, Adolescent Motherhood, and Reproductive Rights for Young Sasak Mothers in Lombok. In: *Wacana* 15,1, S. 66-86.
- BENNET, Linda Rae (2016): Young Sasak Mothers – „*Tidak Manja Lagi*“: Transitioning from Single Daughter to Young Married Mother in Lombok, Eastern Indonesia. In: ROBINSON, Kathryn (Hg.): *Youth Identities and Social Transformations in Modern Indonesia*. Leiden [u.a.]: Brill, S. 238-261.
- BKKBN (National Population and Family Planning Board), BPS (Statistics Indonesia), KEMENKES (Ministry of Health) und ICF (Hg.) (2017): *Indonesia Demographic and Health Survey 2017*. Jakarta: BKKBN, BPS, Kemenkes und ICF.
- COLQUHOUN, Lisa und Pamela NILAN (2020): Early Marriage among Sasak Boys in Rural North Lombok. In: *Journal Studi Pemuda* 9, 2, S.150-162.
- HERLIANA, Baiq Rizka, Ni Wayan Arya UTAMI und Desak Putu Yuli KURNIATI (2018): Early Marriage Practices and the Health Impacts on Female Adolescent Health in Central Lombok: a Qualitative Study. In: *Public Health and Preventive Medicine Archive* 6, 1, S. 61-67.
- INDIYATI, Diyah (2016): Social Communication Strategy on Under-Age Marriage (*Merariq Kodek*) Prevention in Lombok. In: *4th Asian Academic Society International Conference (AASIC) 2016 – Globalizing Asia: Integrating Science, Technology and Humanities for Future Growth and Development*. o.O., o.V., S. 426-432.
- PLATT, Maria (2012): ‘It’s Already Gone Too Far’: Women and the Transition into Marriage in Lombok, Indonesia. In: *The Asia Pacific Journal of Anthropology* 13, 1, S. 76-90.
- ROBINSON, Kathryn (2006): Islamic Influences on Indonesian Feminism. In: *Social Analysis* 50, 1, S. 171-177.
- SALEHUDIN, Ahmad (2019): The Sasak People of Lombok: Indigenous Communities at the Crossroads of Globalization. In: *Al Albab* 8, 2, S. 281-297.
- STANGE, Gunnar, Rolf JORDAN und Kristina GROßMANN (Hg.) (2015): *Handbuch Indonesien*. o.O: Horlemann.
- WOODWARD, Mark und Inayah ROHMANIYAH (2014): The Tawdry Tale of ‘Syech’ Puji and Luftiana: Child Marriage and Polygamy on the Boundary of the *Pesantren* World. In: SMITH, Bianca J. und Mark WOODWARD (Hg.): *Gender and Power in Indonesian Islam – Leaders, Feminists, Sufis and Pesantren Selves*. London: Routledge, S. 157-174.